

ARTKöniz – Platz für Kunst



In einer grossen Industriehalle an der Sägestrasse wird die erste ARTKöniz stattfinden. Der Vorstand zeigt sich als OK überzeugt vom Potenzial dieses Orts für Kunst. v.l.n.r.: Andri Probst, Béa Rietschi Näf, Tomás Fischer, Markus Gilomen und Oliver Stäuber. Bild: Daniel Bill

Diesen Herbst wird Köniz zum Schauplatz für zeitgenössische Kunst. Vom 11.–20. September 2025 macht die neugeschaffene Plattform ARTKöniz die künstlerische Vielfalt in Köniz mittels Ausstellung, Kunstmarkt, Workshops und Events für ein breites Publikum erlebbar.

Wo einst Kabel hergestellt wurden, zieht heuer die Kunst ein. Der leerstehende Industriebau an der Sägestrasse 65 bietet mit seinen hohen und hellen Hallen Raum für die erste ARTKöniz. Hier werden Malerei, Skulptur, Installation und Fotografie von Könizer Kunstschaffenden ausgestellt. Und bei weitem nicht nur das.

Ein Erlebnisraum

Das Gebäude sei geradezu prädestiniert für einen solchen grossen Kunst Anlass, findet Oliver Stäuber. Der freischaffende Künstler und Architekt wirkt im Vorstand des Vereins ART-Köniz. Als Architekt kümmert er sich neben den Finanzen um die räumliche Planung. Der Industriebau besteche

Editorial: Fussball, Zölle und gesellschaftlicher Zusammenhalt
Seite 4

Wenn jede Sekunde zählt:
AED neu 24/7 zugänglich
Seite 5

Wie naturnah sind Köniz' Gärten? Auf Gartenbesuch.
Seite 6

durch indirekten Lichteinfall, die rohen Wände und die schiere Grösse. Dass die Ausstellung und die weiteren Veranstaltungen hier alle zusammen an einem solchen Ort stattfinden können, mache die ARTKöniz zu einem einzigartigen Erlebnis.

Auch die Anreise gestaltet sich einfach: Das Gebäude liegt direkt neben dem Bahnhof Köniz, einer Bushaltestelle und ist mit Lift ausgestattet. Der Zugangsbereich wird mit einer Rampe hindernisfrei gestaltet.

Kunst mitten im Alltag

Den Initiant:innen der ARTKöniz ist es wichtig, dass Kunst nicht im Elfenbeinturm stattfindet, sondern dort, wo sich das Leben abspielt. In einer vielgenutzten Gewerbe- und Industriezone, nahe am Alltag der Bevölkerung. Der Eintritt ist kostenlos, damit alle die Möglichkeit haben, an diesem Kunstereignis teilzunehmen.

Ein Kunsterlebnis

«In Köniz wird wahnsinnig viel Kunst geschaffen», sagt Oliver Stäuber. «Der Verein ART-Köniz möchte zeigen, was hier tagtäglich entsteht», fasst er die Idee des noch jungen Vereins zusammen (s. Info). Die Ausstellung wird von einer unabhängigen Fach-



Viel Raum und noch roh. Im September wird diese Halle an der Sägestrasse 65 zum Erlebnisraum.

Bild: Daniel Bill

jury aus Kunsthistoriker:innen und Kurator:innen kuratiert. Für die juriierte Ausstellung haben sich über 60 Künstler:innen beworben. In der juriierten Auswahl werden Werke von 16 Künstler:innen zu sehen sein.

Fest der Begegnung

Das Programm lädt nicht nur zum Schauen ein, sondern auch zum Mitmachen und Austauschen. Mit Führungen, Gesprächspodien, Workshops wie «T-Shirts bedrucken» oder einem Malworkshop «Geisterbahn» sind Angebote für grosse und kleine Kunstneugierige dabei.

Kunst für alle

Ein besonderer Höhepunkt wird ausserdem der Kunstmarkt sein. Hier bieten Kunstschaffende ihre Werke direkt zum Kauf an. Der Markt lädt zum Stöbern, Kaufen und direkten Gespräch mit den Künstler:innen ein. «Wenn dort rund 30 Kunstschaffende ihre Kunstwerke ausstellen und zum Kauf anbieten, gibt das einen tollen Überblick», sagt Gemeindepräsidentin Tanja Bauer. «Wann und wo hat man sonst die Chance, so viel Kunst an einem Tag, an einem Ort zu bestaunen?»

Eine breite Palette an Kunstwerken also; auch zu erschwinglichen Preisen, so die Idee.

Hiesige Kunst solle nicht nur be-

staunt, sondern auch unkompliziert gekauft werden können.

Die Gemeinde als Kunstpatronin

Die Gemeindepräsidentin wird die Vernissage vom 11. September 2025 gemeinsam mit Markus Gilomen, Co-Präsident ARTKöniz, eröffnen. Die Gemeinde Köniz übernimmt für die ARTKöniz das Patronat und unterstützt das Projekt ideell und finanziell. Sie hat für den Anlass auch ein gemeindeeigenes Gebäude zur Verfügung stellen können.

«Die ARTKöniz füllt eine Lücke, wenn es ums Sichtbarmachen von lokalem Kunstschaffen geht», erklärt Tanja Bauer. «Häufig fehlen dafür die Räumlichkeiten. Wir beobachten eine Abnahme von Galerien und Kunstorten für lokale Kunst. Darum sehen wir die ARTKöniz als Investition ins lokale Kunstschaffen und als indirekte Förderung von Könizer Kunstschaffenden.»

Eine breit getragene Initiative

Der Verein ARTKöniz wurde im Herbst 2024 im Liebefeld auf Initiative des Kunstmalers Markus Gilomen gegründet. Gemeinsam mit Künstlerin Béa Rietschi-Näf leitet er den Verein im Co-Präsidium. Im Vorstand engagieren sich neben ihnen die Kunstschaffenden Tomás Fischer und Oliver Stäuber. Von der Gemeinde ist der Leiter der Fachstelle Kultur, Andri Probst, delegiert. Die Gemeinde übernimmt für die ARTKöniz das Patronat. Der Anlass soll im Wechsel mit dem Kulturfest Köniz alle zwei Jahre stattfinden.

Finanziert wird das Projekt durch Stifungen, Unternehmen, Sponsorinnen und Unterstützung der Gemeinde und des Kantons.

Wollen Sie sich engagieren?

Für die Organisation hat der Vorstand eine Projektleitung mandatiert, leistet selber aber auch viel ehrenamtliche Arbeit.

Ein grosser Teil der Umsetzung basiert auf freiwilligem Engagement. Der Verein ARTKöniz sucht noch weitere Vorstandsmitglieder und auch Passivmitglieder, die helfen das Projekt der ARTKöniz langfristig mitzutragen. Interessiert?

Kontakt: info@artkoeniz.ch

ARTKöniz

11.–20. September 2025

Vernissage: Donnerstag, 11.09.2025

Kunstmarkt: Samstag, 13.09.2025

Gesprächspodium: «Nachlass verwalten», Montag, 15.09.2025; «Wie verkauft man Kunst heute?», Donnerstag, 18.09.2025.

www.artkoeniz.ch



Köniz wählt



Nicht vergessen, denn Ihre Stimme zählt: Für die Jahre 2026–2029 können Sie als wahlberechtigte Person 40 Parlamentsmitglieder, 5 Gemeinderät:innen und die Gemeindepräsidentin / den Gemeindepräsidenten wählen. Bild: Parlamentssitzung im 2023, Pascal Gugler

Am 28. September 2025 werden in Köniz Gemeindepräsidium, Gemeinderat und Parlament neu gewählt. Die Stimmberechtigten wählen 40 Parlamentsmitglieder, fünf Gemeinderatsmitglieder und das Gemeindepräsidium.

Die Wahlen für das Parlament und den Gemeinderat erfolgen nach dem Proporzsystem, das Gemeindepräsidium wird im Majorz ermittelt (s. Glossar).

Informationen zu den Wahlen und eine Wahlleitung finden Sie unter koeniz.ch/wahlen2025.



Wählen leicht gemacht

Köniz bietet den Stimmberechtigten für die Wahlen 2025 wieder die Online-Wahlhilfe smartvote an. Die Wähler:innen können mit Hilfe eines Fragebogens und der smartspider (Spinnendiagramm) ihre eigene politische Position mit derjenigen der Kandidat:innen und Parteien vergleichen. Die smartspider bilden die Einstellung der Kandidat:innen zu zentralen politischen Themen grafisch ab.

smartvote.ch

Politik – einfach erklärt, digital und neutral

Die Website easyvote.ch wird von Jugendlichen für Jugendliche gemacht. Das Ziel der Macher:innen: die politische Debatte für junge Erwachsene zugänglich machen und diese miteinander verbinden.

easyvote.ch

Glossar

Proporzsystem: Jede Partei erhält die Anzahl Sitze, die ihrem Stimmenanteil entspricht. Wenn eine Partei zum Beispiel 20 Prozent der Stimmen erhält, stehen ihr auch etwa 20 Prozent aller Sitze zu.

Majorzsystem: Gewählt ist die Kandidatin oder der Kandidat, die/der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Im ersten Wahlgang braucht es das sogenannte absolute Mehr. Das heisst die Kandidatin oder der Kandidat muss mehr als 50 Prozent der Stimmen erzielen. Im zweiten Wahlgang ist gewählt, wer am meisten Stimmen erhält (relatives Mehr).

Legislatur: Gemeinderat und Parlament werden für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Diese Amtsdauer wird Legislatur genannt, vom lateinischen *lex, legis* (Gesetz).

Fussball, Zölle und gesellschaftlicher Zusammenhalt



Tanja Bauer
Gemeindepäsidentin

Liebe Könizer:innen

Es ist ein warmer, sonniger Aprilmittag. Vor dem Radiostudio des SRF versammelt sich eine lebendige Gruppe: aufgeregte Mädchen vom FF Schwarzwasser, stolz in ihren Trikots, umgeben von Eltern, Trainer:innen und Vereinsmenschen. Mit dabei sind die Gemeindepäsident:innen aus Neueneegg und Schwarzenburg – und ich aus Köniz. Wir sind zu Gast bei der Live-Sendung «Tagesgespräch plus», eingeladen zu einem Gespräch mit YB-Trainerin Imke Wübbenhorst über Frauenfussball.

Das Blatt wendet sich

Die Stimmung ist erwartungsvoll – bis eine Eilmeldung alles verändert: Die USA kündigen neue Zölle auf europäische Exportgüter an. Die Ausstrahlung des Gesprächs mit der YB-Trainerin wird verschoben. Im Nachhinein scheint es sinnbildlich: An diesem Apriltag werden zwei Themen verhandelt, die uns beide noch wochenlang beschäftigen werden und viel über unsere Gesellschaft verraten.

Jetzt zusammenstehen

Nach den Sommerferien ist es im Zollstreit mit den USA immer noch schwierig. Die Massnahmen treffen auch viele Betriebe bei uns in Köniz. Arbeitsplätze und Know-how sind bedroht – das sorgt für Verunsicherung. Es zeigt sich

wie selten: Wir müssen schnell handeln können und brauchen gute Lösungen. Und es ist entscheidend, dass Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gut zusammen funktionieren.

Ein echtes Sommermärchen

Wie das gelingen kann, zeigte uns in diesem Sommer ein ganz anderes Ereignis: die Frauen-EM. Sie wurde zum echten Sommermärchen – Spitzensport mit Herz, Tempo und Charakter. Mit überraschenden Wendungen, grossen Emotionen und einem Zusammenhalt, der weit über das Spielfeld hinauswirkte. Überall in der Schweiz jubelten Menschen gemeinsam: auf öffentlichen Plätzen, bei Public Viewings, in Gärten und Wohnzimmern. Es war mehr als ein Fussballturnier – es war ein Fest der Gemeinschaft. Die Spielerinnen zeigten, was möglich ist, wenn Mut auf Förderung trifft und Teamgeist auf Begeisterung. Sie haben uns inspiriert – als Vorbilder, als Pionierinnen, als Frauen, die ihren Weg gehen.

Farbe bekennen

Noch Wochen später zeigt mir ein Mädchen an einer Bushaltestelle stolz ihr Trikot der Schweizer Fussballerinnen. Ein einfacher Moment, aber einer,

der mir bleibt. Denn er steht sinnbildlich dafür, was entstehen kann, wenn junge Menschen gefördert, motiviert und ernst genommen werden. Wenn wir ihnen Raum geben, sich zu entwickeln, haben wir in Zukunft starke Mitspieler:innen, die auch Tore schiessen können.

Gemeinsam zu Lösungen

Solche Momente erinnern mich daran, dass unsere Gesellschaft dann am besten funktioniert, wenn sie als Gemeinschaft mit vielen aktiven Teilen lebt: Vereine, Schulen, Quartiere, engagierte Menschen und innovative Betriebe. In global stürmischen Zeiten gibt uns das Lokale den Halt und die Möglichkeit zu handeln. Das alltägliche Miteinander und die gelebten Beziehungen vor Ort sind das Fundament, auf dem wir gemeinsam Lösungen finden.

Gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich, wie wertvoll unsere demokratischen Strukturen, die Vielfalt unserer Gesellschaft und eine starke lokale Wirtschaft sind. Sie schaffen Vertrauen, Zugehörigkeit und die Fähigkeit, gemeinsam aktuellen Herausforderungen zu begegnen.



Viele Könizer:innen fieberten während der Women's Euro in der Schüür im Schloss Köniz mit.

Im Notfall zählt jede Sekunde



AED sind auch durch nicht-medizinisch geschulte Personen einfach zu bedienen. Erklärende Piktogramme und Sprachansagen helfen dabei.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in der Schweiz die häufigste Todesursache. Je früher jemand behandelt wird, desto grösser sind die Überlebenschancen. Automatische externe Defibrillatoren (AED) spielen eine wichtige Rolle; sie können Leben retten. In Köniz sind neu 21 zusätzliche AED rund um die Uhr öffentlich verfügbar.

Jedes Jahr erleiden rund 30 000 Menschen in der Schweiz einen Herzinfarkt. Die 24/7-Verfügbarkeit eines Defibrillators ist entscheidend und kann effektiv Leben retten: Mit jeder Minute, die eine Patientin, ein Patient, unversorgt bleibt, sinken die Chancen auf eine erfolgreiche Wiederbelebung um 10 Prozent. Häufig sind die Geräte aber nur während der Büro- oder Öffnungszeiten zugänglich. In der übrigen Zeit, nachts und am Wochenende, fehlen sie so im Notfall. Im Sinne einer optimalen Versorgung

ist es wichtig, dass möglichst viele Defibrillatoren immer verfügbar und in der First-Responder-App erfasst sind (s. Infokasten).

21 neue, öffentlich zugängliche AED
Neu gibt es deshalb in Köniz auf dem ganzen Gemeindegebiet Defibrillatoren, die jederzeit zugänglich sind.

Die Gemeinde hat dafür gesorgt, dass bei all ihren Verwaltungs- und Schulgebäuden mindestens ein AED öffentlich zugänglich ist. Insgesamt stehen 21 zusätzliche AED für den lebensrettenden Einsatz zur Verfügung.

Vor allem in Oberwangen, Mengestorf, Niederscherli und Mittelhäusern wird die Versorgung damit deutlich besser. Der nächste AED ist in diesen Ortsteilen nun näher und rund um die Uhr verfügbar. Möglich machen es die dezentralen Schulstandorte. Hier sind die Defis, wie die Geräte umgangssprachlich heissen, hauptsächlich zu finden.

AED in Köniz

Wo finde ich den nächsten Defi?

firstresponder.be

AED Karte First Responder BE



Ersthelfer:innen aus der Nachbarschaft

Sie sind im Notfall oft als Erste vor Ort und leiten lebensrettende Massnahmen ein: die sogenannten First Responder. Es sind geschulte Freiwillige, die bereit sind, im Notfall auszurücken. Wenn eine Person über Herzprobleme klagt, keine Antwort gibt oder leblos ist, wird der Sanitätsnotruf 144 aufgeboden – und gleichzeitig klingelt bei den First Respondern des Kantons Bern der Alarm auf ihrem Mobiltelefon. Die First Responder, die in nützlicher Frist am Notfallort sein können, bestätigen das Ausrücken in der App. Vor Ort leisten sie erste Hilfe, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Die Natur im Garten



«Am besten, Sie zeigen mir das Insekt und nicht die Blume», sagt der Experte für Biodiversität.

Die Gemeinde zeichnet erstmals naturnahe Privatgärten mit dem Label «BiodiversitätsGarten» aus. Dieses Jahr konnten sich passionierte Gärtner:innen aus Wabern anmelden. Diese erhielten Besuch von einem Fachteam und viele Infos und Tipps. Ein Gartenbesuch.

«Frisst eine Raupe die Blätter ab, dann ist die Pflanze ziemlich sicher von hier.» André Guhl ist Landschaftsgärtner und heute mit Projektleiter Stephan Gugl von der Gemeinde Köniz in Wabern auf Gartenbesichtigung bei Familie Jenni. Sie bewerten den Garten auf seine Biodiversität hin und beantworten auch Fragen. Elsbeth Jenni wollte wissen, ob ein Strauch in ihrem Garten einheimisch sei und wie sie das sehen könne.

Vom Park zum Garten

«Die Schwiegermutter hatte einen Park angelegt; wir machen einen Garten daraus,» erklärt Frau Jenni das langjährige Wirken in ihrer grünen Oase. Es summt und zwitschert. Mädesüss, Karde und Lavendel locken die Insekten an. Bäume und Sträucher säumen den Blumenrasen. Darunter auch ein

mäht das Gras zuerst mit der Sense und lässt im Rasen stets Blumeninseln und hohes Gras stehen. Im Gemüsegarten steht ein eindrückliches Bienen- und Insektenhotel. Da und dort liegen am Rand auch Asthaufen.

Nicht einheimisch – was nun?

Und der Ahorn und die Kolkwitzie? Am Ahorn hänge er einfach, sagt Hans Jenni. Er habe ihn schon einmal wieder gesund gepöppelt. Zur Kolkwitzie schwärmt Elsbeth Jenni: «Sie ist ein Traum, wenn sie blüht. Voller Insekten». Sie sei ab und zu im Clinch: Wenn etwas so schön blühe – müsse man da so radikal sein? Die Experten schütteln gutmütig den Kopf. Solange etwas nicht invasiv sei, wie etwa die Goldrute, sei das sicher nicht ein Problem.

Der sachkundige Blick

Die beiden Naturgartenexperten wandern mit Jennis durch jeden grünen Winkel. Sie bemerken die Dachwassertonne, einen Aprikosenspalier, darüber ein Insektenholz, viel Spitzwegerich im Gras, schöne Trockenmauern und Insekten. Das notieren sie sich alles. Am Schluss werden sie ihre Notizen vergleichen und ein Punkteresultat anhand eines Kriterienkatalogs mit den Gartenbesitzerinnen besprechen.



Ein Lob auf den Spitzwegerich: Er wurzelt fast metertief und dient Schmetterlingsraupen als Futter.



Elsbeth Jenni führt die Gartenexperten in jeden Winkel ihres vielseitigen Gartens.



Ein Herz für Insekten und bewusstes Recycling: Der ausgediente Weihnachtsbaum als Rankhilfe.

Die Bewertung

Man ist sich einig geworden, dass der Garten des Ehepaars Jenni 13 von total 15 Punkten erreicht. Mit 15 Punkten erhält ein Garten das Label «Besonderes wertvoll», ab 10 Punkten gilt ein Garten als biodivers. Trockenmauern und Asthaufen mit Schlupfwinkeln für Kleinstlebewesen sind unter anderem ein Plus, auch Dornensträucher wie die Berberitze. Sie bietet Vögeln Schutz vor Katzen und Hummeln Nahrung. Einen Nachteil bilden die vielen Eiben: Sie reduzieren die Vielfalt, spenden dafür natürlich Schatten. André Guhl empfiehlt als Alternative Weissdorn, da dieser sehr früh blüht.

Einfach liegenlassen

Auch in vielen anderen paradiesischen Gärten sind die Experten in diesen Tagen unterwegs. Im üppigen Dickicht von Goldmelisse, Schlafmohn und Himbeeren verliert man sich in einem der Gärten regelrecht aus den Augen. Naturfreund:innen lassen ausserdem das Federkohlgemüse aufstengeln und Blüten, Stein und Hölzer auf Haufen liegen und giessen im Garten so wenig wie möglich. Was wie Liegenlassen klingt, hat System: Das schafft Habitate und greift nicht zu stark in den natürlichen Zyklus ein. So gibts auch Besuch von Grünspecht und Igel. Apropos Tiere: Katzen – die gäben bei der Bewertung

für Biodiversität einen Abzug. Besser mit Hilfe der Weinraute zum Beispiel Schwalbenschwänze aufziehen.

Doch noch «bitz wilder»

In einem der Gärten herrscht Üppigkeit. Trotz der Vielfalt empfehlen die Experten hier, die Übergangsbereiche etwas wilder zu belassen für mehr Nischen: Kräutersäume stehen zu lassen vor Hecken, Altgras für Spinnen und Heuschrecken als Rückzugsgebiet. Das Fazit dieser Besuche: Ja nicht zu viel aufräumen im Garten! Ein Naturgarten ist auf perfekte Weise nicht perfekt.

Sarah Leonor Müller
Fachverantwortliche Kommunikation



Ausgebohrte alte Kirschhölzer als Unterschlupf für Insekten. Einfaches Insektenhotel.



Kreisläufe beachten: Wasser vom Dach sammeln statt den Hahn aufdrehen.

Mehr Natur in Köniz' Gärten

Zugunsten der lokalen Artenvielfalt organisiert die Gemeinde erstmals eine Auszeichnung von naturnahen Privatgärten mit dem Label «BiodiversitätsGarten». Das Label wurde von der Stadt Bern lanciert. Bis zu diesem Sommer konnten sich Gärtner:innen aus Wabern dafür anmelden. Ein Fachteam hat im Anschluss diese Personen in ihren Gärten besucht und diese anhand eines Kriterienkatalogs auf ihre Biodiversität hin bewertet. Das Prinzip: Erfüllt der Garten genügend Kriterien, erhalten die Gärtner:innen die Biodiversitäts-Plakette, die am Haus angebracht und im Gemeindeplan aufgeführt wird. Ausserdem bekommen sie im Gespräch viele Tipps und Infos rund um die Flora und Fauna im eigenen Garten.

Öffentliche Abschlussveranstaltung mit Auszeichnung der Gärten. Datum und Ort werden auf der Webseite bekanntgegeben.

www.koeniz.ch/naturgarten



Entlang der Buslinie 10 wird gebaut



Neun Haltestellen werden für die längeren Busse und einen niveaugleichen Einstieg – wie auf der Visualisierung – umgebaut. Bild: Visualisierung HESS Carrosserie AG

Am 4. August 2025 haben die Bauarbeiten zur Umstellung der Buslinie 10 Bern – Köniz auf Doppelgelenktrolleybusse begonnen. Die neuen elektrisch betriebenen Fahrzeuge sind voraussichtlich ab Herbst 2026 unterwegs.

Der Betrieb der Linie 10 stösst in den Hauptverkehrszeiten an seine Grenzen. Aus diesem Grund stellt BERNMOBIL auf grössere Busse um, die mehr Platz bieten. Sie werden mit nachhaltig produziertem Strom betrieben, sind leiser und emissionsfrei.

Abschnittsweise Bauarbeiten

Zwischen den Haltestellen Monbijou und Brühlplatz werden rund 180 Fahrleitungsmasten installiert. Zur Versorgung der Fahrleitung mit Strom braucht es drei neue Gleichrichteranlagen. Sie werden unterirdisch gebaut und befinden sich bei der Mühlemattstrasse, der Somazzistrasse und beim Liebefeld Park. Zudem entsteht beim Schloss Köniz eine neue Wendeanlage. Künftig wird dort während der Hauptverkehrszeiten jeder zweite Bus wenden.

Erste Bauetappe im Liebefeld

Gestartet wurde Anfang August mit dem Umbau der Haltestelle Hessesstrasse, dem Bau der Gleichrichteranlage Liebefeld Park und den Mastfundamenten in diesen Bereichen. Die Arbeiten an der Hessesstrasse dauern voraussichtlich bis Ende Oktober 2025, jene beim Liebefeld Park bis Ende Mai 2026.

Verkehrsführung

Die Busse der Linie 10 verkehren während der Bauarbeiten wie gewohnt. Einzelne Haltestellen werden vorübergehend leicht verschoben, der Fussverkehr wird lokal umgeleitet. Velofahrende können die Strecke weiterhin nutzen, alternativ steht eine Umleitungsrouten via Monbijou – Wander – Steinhölzli – Brühlplatz zur Verfügung. Für den motorisierten Verkehr Richtung Bern sind je nach Bauabschnitt Umleitungen signalisiert.

Information und Kontakt

Anwohnende werden vor Beginn eines Bauabschnitts direkt informiert. Die Bauherrschaft ist bei Fragen telefonisch erreichbar: 031 321 88 44 oder linie10@bernmobil.ch. Info: bernmobil.ch/linie10



Hallo Velo – das Velofestival



Foto: «Hallo Velo!» 2024 – TRIEBHAUS

Jeden ersten September-Sonntag können Velofans freies Fahr- und Gemeinschaftsgefühl in der Berner Innenstadt zelebrieren. Ob Fahren im Pulk während der Veloparade, im Parcours oder auf einem Pumptrack: für jedes Velo ist etwas dabei und natürlich für jedes Alter. Köniz ist Partnergemeinde des Anlasses und empfiehlt die Anreise aus Köniz per Velo entlang mehrerer Routen.

Infos & Routen: hallovelo.be/partnergemeinden

Sonntag, 07.09.2025, 09.00–17.00 Uhr
Festivalzentrum: Bundesplatz, Bern

Agenda

Nächste Parlamentssitzung

Montag, 25. August 2025, 19.00 Uhr
Rossstall, Schloss Köniz

Tausch und Treff



Bring- und Holtag

Einen ganzen Samstag lang wird der Ritterkeller im Schloss Köniz zur Secondhand-Tauschbörse. Draussen rund um die kühlen Schlossgefilde gibt's tibetische Spezialitäten und Kaffee und Kuchen. Auch die LeihBar Wabern ist vor Ort und zeigt, was Sie alles ausleihen können. Bis 14.00 Uhr können Sie Waren bringen, bis 16.00 Uhr können Sie Stöbern und Leute treffen.

Samstag, 23.08.2025, 10.00–16.00 Uhr
Schloss Köniz

www.koeniz.ch/bringenholen